

sehen konnte, bemerkte sie, wie ihr Rabe sich auf den Schultern ihres Bruders wiegte, mit den Flügeln schlug, wenn er ab-
 rutschte und seinen Sitz immer wieder gewann.

2.

Dieser Rabe war ihr Liebling. Einst hatte ein heftiger Sturm ein Rabennest von dem Turme herabgeworfen, in dem einige Dögel, die beinahe flügge waren, sich befanden. Bis auf einen waren sie durch den Sturz umgekommen. Diesen einen aber hatte Williswinde mitleidig an sich genommen und aufgezogen. So war er ihr Liebling geworden, war ein zahmes und kluges Tier und hatte eine ungemeine Anhänglichkeit für seine Herrin. Nie ward er eingesperrt; frei flog er umher, oft weit fort in den tiefen Wald hinein; aber immer kehrte er wieder zu seiner Herrin zurück. So auch jetzt. Nach zwei Stunden kam das treue Tier und trug um seinen Hals ein grünes Band, das der Ritter Ottmar ihm umgeknüpft hatte, als er ihn entließ.

3.

Still und einförmig zerflossen jetzt die Tage auf Stolzeneck. Kein fröhlicher Jagdzug kam mehr durch das Burgtor, keine Besuche nachbarlicher Ritter zogen herein und brachten fröhliches Leben in die einsamen Mauern. Denn rings umher aus dem ganzen Gaue waren die Ritter dem Lehnsherrn gefolgt und fortgezogen zu der ritterlichen Fehde. Einsam standen die Burgen und Schlösser der Umgegend wie Stolzeneck. Der Rabe aber flog täglich fort der Gegend zu, wo die Ritter hingezogen waren und kehrte oft spät am Abend zurück.